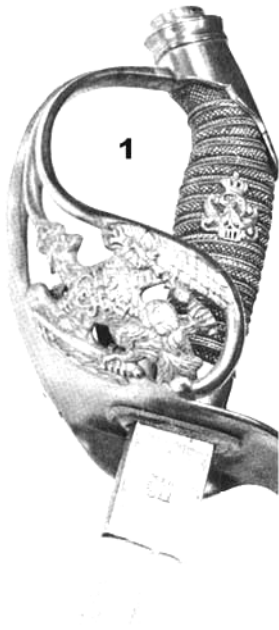


Der preußische Infanterie-Offizierdegen n/A (I.O.D. 89)

Veröffentlicht im Deutschen Waffen-Journal, Heft 07/1968



teres Band mit beweglichem Ring, symmetrisches Schleppblech.

Die Gesamtlänge des Degens variierte zwischen 950 und 1050 mm; sie richtete sich nach der Körpergröße des Trägers.

Degen, welche die vorstehende Mindestlänge bis um 100 mm unterschritten, bezeichnete man als „Kofferdegen“. Der in Zivil reisende und seine Uniform im Koffer mit sich führende Offizier hatte so die Möglichkeit, auch seine Seitenwaffe im Koffer - statt im separaten Futural - unterzubringen.

**ERGÄNZENDE
AUSFÜHRUNGEN**

zu a): Die Klingen waren blank, teils vernickelt, zuweilen mit Dekor in Hochätzung versehen, auch kamen Inschriften - blank oder vergoldet auf gebläutem Grund vor. Die Portepee-Unterroffiziere, die seit 1822 das Offizier-Seitengewehr trugen, erhielten ihre Dienstwaffen von Kammer. Die Klingen dieser Degen trugen im Rücken einen militärfiskalischen Stempel, bestehend aus W unter Krone und den beiden letzten Ziffern des Herstellungsjahres. Die Herstellerfirmen lieferten die Klingen des I. O. D. 89 in folgenden Breiten: 18 - 20 mm, 23 mm, 25 mm, 28 mm, 30 und 32 mm.

zu b): Die Gefäßteile der Offizierwaffen waren oft vergoldet und reich ziseliert, sowohl innen als auch außen (Abb. 2 und 3). In alten Katalogen finden sich Abbildungen des I. O. D. 89, dessen Griffkappe im Knauf als Löwenkopf gestaltet ist (siehe Abb. 7). Während des Krieges 14/18 wurden Degen mit vermessingten Eisengefäßen hergestellt, auch kamen Degen mit schwarz gestrichenen Eisengefäßen vor; sogar Kriegsfertigungen, deren Gefäße aus Eisenblech gestanzt waren, sind heute noch anzutreffen.